

## FRISEURVERBAND

Initiative „Exzellenz im Friseurhandwerk“



*Die Entwicklungspartnerschaft „Exzellenz im Friseurhandwerk“ des Landesinnungsverbandes des Friseurhandwerks Hessen und seiner ausgewählten Partner unterstützt Friseurinnen und Friseure dabei, besser mit Konflikten im Salon umzugehen, Stress zu vermeiden und Beschwerden durch einseitige Körperhaltung vorzubeugen. Die Initiative wurde durch das Projekt „PräTrans“ von 2008-2010 begleitet und hat gute Aussichten, darüber hinaus zu bestehen.*

### >> Wer beteiligt sich an der Entwicklungspartnerschaft?

Zentrum der Entwicklungspartnerschaft „Exzellenz im Friseurhandwerk“ ist der Landesinnungsverband des hessischen Friseurhandwerks. Dem Landesinnungsverband gehören zurzeit 24 von 25 Friseurinnungen in Hessen mit nahezu 2000 organisierten Friseurbetrieben als Mitglieder an. Dabei sind die Innungen mehr als nur die Ansprechpartner vor Ort: Sie sind die Interessenvertreter des regionalen Friseurhandwerks und bieten umfassenden Service und Unterstützung für die Mitgliedsbetriebe. Der Vorstand des Landesinnungsverbands ist geprägt durch Ehrenamtliche, die auf regionaler Ebene in der Innung, aber in der Regel auch im eigenen Betrieb als Friseurmeisterin oder -meister arbeiten. Dies gewährleistet in diesem „PräTrans“-Vorhaben den kurzen und direkten Draht zur betrieblichen Praxis.

Weitere Entwicklungspartner sind die Krankenkasse IKK classic (vor 2010 noch IKK Baden-Württemberg und Hessen), die Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege und das Team des Projektes „PräTrans“, das im RKW-Kompetenzzentrum angesiedelt ist. Eingebunden ist auch die Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern, die als Kooperationspartner in „PräTrans“ Interesse hat, den Entwicklungsprozess dieses Modells zu begleiten und die gewonnenen Erkenntnisse für andere Gewerke zu nutzen.

### >> Wie ist die Ausgangslage im Friseurhandwerk?

Das Friseurhandwerk in Deutschland zählte im Jahr 2007 60.368 selbstständige Friseurunternehmen und 10.150 Filialen. Die Zahl der Betriebe hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Das Friseurhandwerk trägt ein weibliches Gesicht: Circa 90% der 248.000 Beschäftigten in Deutschland sind Frauen. Das Friseurhandwerk gehört zu den zehn lehrlingsstärksten Ausbildungsberufen. Hoher Markt- und Wettbewerbsdruck sind ein weiteres Charakteristikum dieses Handwerks.

Friseurunternehmer/-innen sind Pflichtmitglieder in der Handwerkskammer; die Mitgliedschaft in der Innung ist hingegen freiwillig. Wie generell in Unternehmensverbänden ist auch die Bindungskraft der Friseurinnungen gesunken. Mit der durch „PräTrans“ angestoßenen Initiative „Exzellenz im Friseurhandwerk“ sieht der Landesinnungsverband eine Chance, seine Dienstleistungsangebote für Unternehmen weiterzuentwickeln und damit die Attraktivität der Mitgliedschaft zu erhöhen.

### >> Wie wurde bei der Planung vorgegangen?

Zu Beginn wurden mit einer Befragung die besonderen Anforderung und Belastungen der Unternehmer/-innen wie auch ihre Themeninteressen ermittelt. Die vorgesehenen Angebote der Entwicklungspartnerschaft sollten sich an diesem geäußerten Bedarf orientieren.

Im Folgenden wird auf einige ausgewählte Ergebnisse auf der Grundlage von 115 auswertbaren Fragebögen eingegangen:

Bei den Belastungen dominieren insbesondere die finanzielle Situation (für 86%) sowie die existenzielle Absicherung (76%) und Auftragslage (74%).

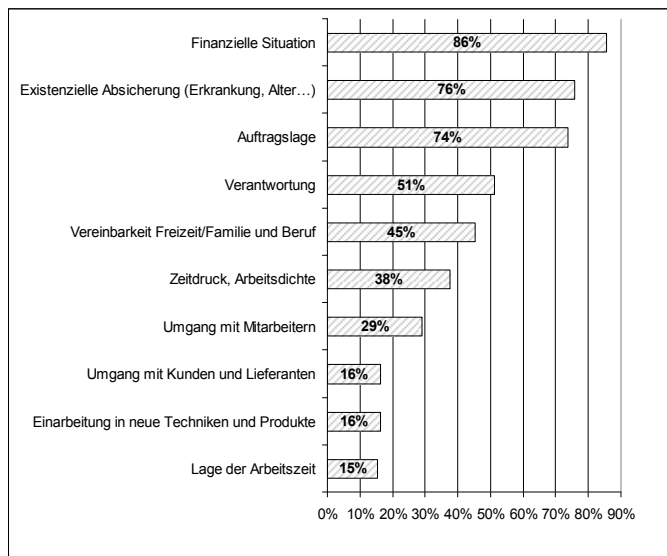


Abb. 1: Antworten auf die Frage "Empfinden Sie die folgenden Aspekte Ihrer Arbeit manchmal als belastend?" (Mehrfachnennungen möglich)

Die Unternehmer/-innen äußerten in der Befragung, dass ihre eigene Gesundheit für den Erfolg des Unternehmens wichtig ist.

Arbeitsbedingte Beschwerden durch Stehen und einseitige Körperhaltung werden von den Unternehmern häufig genannt. Ein prioritäres Informationsinteresse der Unternehmer gilt Fachthemen wie den neuen Techniken und Verfahren oder der Kundenakquisition. Informationen holen sich die Unternehmer bislang über „klassische“ Informationsmedien wie branchenbezogene Fachzeitschriften oder Seminare. „Moderne“ und für den Verband oder andere Anbieter auch preiswertere Transferkanäle wie E-Mails, Newsletter oder Internetforen werden vergleichsweise selten genutzt. Der Verband mit seinen Innungen wurde von den befragten Mitgliedern als wichtiger Vermittler von Fachinformationen gesehen. Das Thema „Gesundheit“ sollte er nach Meinung seiner Mitglieder in seinem Angebotsportfolio verankern.

### >> Welche Ziele verfolgt die Entwicklungspartnerschaft?

Aufbauend auf den Befragungsergebnissen, der internen Beratung im Landesverband mit den betei-

ligten Innungsobermeistern/ innen und intensiven Diskussionen mit allen weiteren Akteuren/innen konzentrieren wir uns auf folgende Ziele unter dem gemeinsam gewählten Motto „Exzellenz im Friseurhandwerk“:

- Unterstützung der Unternehmer auf dem Weg zur Exzellenz, indem Fragestellungen von Gesundheit und Sicherheit unmittelbar im Wertschöpfungsprozess verankert werden.
- Steigerung des Images' und der Kompetenzen des Verbandes: Die oben genannten Maßnahmen verbessern die „gemeinsame Identität“ und sollen auch dem Kunden die Qualitätsziele des Friseursalons vermitteln.
- Unterstützung des Verbandes bei der Erarbeitung und Verbreitung praxisgerechter Informationen und Handlungshilfen für einzelne Exzellenzbereiche.

### >> Was wurde gemacht?

Um das Projektmotto „Exzellenz im Friseurhandwerk“ verbandsintern und auch gegenüber dem Kunden zu verbreiten, wurde ein Poster gestaltet und den örtlichen Innungen zur Verfügung gestellt (siehe Abb.). Nach Auskunft der Geschäftsführerin des Landesinnungsverbands wird es häufig genutzt.



Abb. 2: Das Poster der Initiative „Exzellenz im Friseurhandwerk“

2009 wurden mit Unterstützung der Innungskrankenkasse Seminare zum „Umgang mit Konflikten“

im Betrieb“ für Unternehmer entwickelt und in verschiedenen hessischen Innungsbereichen durchgeführt. Auf Anregung des Landesverbands hat die IKK zu diesem Thema zusätzlich Workshops in mehreren Berufsschulklassen für Friseure mit ausgezeichneter Resonanz angeboten.



Da ein Großteil der Unternehmer/innen Beschwerden durch „einseitige Körperhaltung“ angab, hat sich die beteiligte Berufsgenossenschaft bereit erklärt, ein branchenspezifisches Workshopkonzept und eine Handlungshilfe zur Ergonomie im Friseursalon zu entwickeln und als Pilotmaßnahme umzusetzen. Falls sich dieses Konzept bewährt, sollen die nachhaltige Verankerung dieser Handlungshilfe und Wege der überregionalen Verbreitung diskutiert werden.

Darüber hinaus wurden kooperativ und hessenweit weitere Transfermaßnahmen (wie Informationsblätter, Rundschreiben und Artikel für Branchenzeitungen) umgesetzt, die auch 2010 weitergeführt werden sollen.

### >> Fazit

Besonders bemerkenswert ist die Beteiligung der Innungsobere Meister an der Verbreitung der Informationen und der Sensibilisierung der Mitglieder. In einigen Innungen haben sie ohne externe Unterstützung in den Versammlungen Projektbausteine vorgestellt und zur Beteiligung an Maßnahmen aufgerufen.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die Entwicklungspartnerschaft „Exzellenz im Friseurhandwerk“ nach dem Ende der Projektförderung aus eigener Kraft weiterentwickeln wird. Dem Landesinnungsverband ist es ein wichtiges Anliegen, die Projektziele kontinuierlich und systematisch weiter zu verfolgen. Viele Ergebnisse und Erfahrungen können auch von anderen Landes- oder Friseurverbänden oder auch von anderen Gewerken aufgegriffen werden.



### >> Link- und Literaturtipps

- /1/ Amann, S./ Freigang-Bauer, I. (2009): Exzellenz im Friseurhandwerk – Eine Umfrage basierte Initiative des Hessischen Landesinnungsverbandes zur Gesundheitsförderung seiner Mitglieder. In: Ergomed (33), 4/2009, S.112-117  
[http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/09\\_1\\_2009\\_Freigang\\_Amann\\_Ergomed.pdf](http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/09_1_2009_Freigang_Amann_Ergomed.pdf)
- /2/ Freigang-Bauer, I./ Amann, S. (2009): Exzellenz im Friseurhandwerk: Branchencharakteristika, Belastungen und Ziele einer Entwicklungspartnerschaft. In: Cernavin, O. et al. (Hrsg.): Überbetriebliche Allianzen zur Prävention in KMU. Welche (Heraus)Forderungen stellen einzelne Branchen an Wissenschaft und Multiplikatoren? S. 33-40  
[http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/08\\_1\\_2009\\_Fokusgruppe\\_Veroeffentlichung.pdf](http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/08_1_2009_Fokusgruppe_Veroeffentlichung.pdf)

### Impressum:

#### Herausgeber:

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum  
der Deutschen Wirtschaft e.V.  
Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn

**Autor:** Silke Amann, Ingra Freigang-Bauer

**Stand:** Dezember 2009

Die Reproduktion dieser Veröffentlichung für nichtkommerzielle Zwecke ist bei Angabe der Quelle gestattet.

Download: [www.gesundheit-unternehmen.de](http://www.gesundheit-unternehmen.de)

*Die Entwicklungspartnerschaft ist eines von mehreren Modellen im Projekt „PräTrans — Transferpotenziale von Kammern und Verbänden für gesundheitliche Prävention in Klein- und Ein-Personen Unternehmen“. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.*

